Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

† In Potsdam die Frau des früheren Rittmeisters im Regiment des Garde du Corps, Hans von Arnim, geb. von Alvensleben, an der Diphtheritis. Die Dame pflegte einen ihrer an der Seuche erkrankten Söhne und beging im Gefühl vollen Mutterglücks über die glücklich bestandene Krisis des Kindes die Unvorsichtigkeit, dieses zu küssen, und sog so den Keim des Todes ein. — Der nach mehrfachen Unterschlagungen von Arnswalde durchgebrannte Kassenrendant, Gerichtsschreiber Baeck, soll in Stockholm ergriffen worden sein. — † In Brandenburg Rentner Karl Ehrenberg. — Einer der ältesten Bürger von Charlottenburg, der Kaufmann Adolf Itzlen, feierte sein 60jähriges Bürgerjubiläum. — Der 18jährige Buchhalter Kurt Gerlach von Driesen und seine Braut, die gleichfalls aus Driesen gebürtig und als Verkäuferin in einem Geschäft in Friedrichsberg angestellt war, sind gemeinsam in den Tod gegangen und haben sich im Wannsee ertränkt. — † Der Schuhmachermeister Schmalle in Eberswalde im 96. Lebensjahr.

Provinz Ostpreußen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns D. E. Schubert in Ragnit ist der Konkurs eröffnet worden. — In Rastenburg hat Kaufmann Rudolf Christoff den Konkurs angemeldet. — Die traurigen Folgen des Zusammenbruchs der Firma Leß in Rössel machen sich bereits bemerkbar. Ein angesehener Gutsbesitzer in der Nähe von Rössel, der einen Verlust von 40—60,000 Mk. beim Leß'schen Konkurse haben soll, hat jüngst zwei Revolverschüsse auf sich abgefeuert, ohne sich indessen tödtlich zu verwunden. Seine Frau soll von Schwermuth befallen sein. Durch den Leß'schen Konkurs sind überhaupt mehrere besser gestellte ländliche Besitzer des Kreises in Mitleidenschaft gezogen und einige verlieren jetzt Haus und Hof. — Oberbürgermeister Thesing in Tilsit feierte sei 25jähriges Dienstjubiläum. — In Braunsberg brannte das Wohnhaus des Gärtnerei-Besitzers Böhm nieder; in Frauenburg das Haus des Kaufmanns Marquart; in Memel das Zimmermeister Henseler'sche Grundstück in der Lindenallee.

Provinz Westpreußen.

† In Konitz, Gymnasiallehrer Dr. Otto. — Ueber das Vermögen des Kaufmannes Strohmenger in Kulm ist das Concursverfahren eröffnet. Seit einigen Wochen ist dies das dritte Geschäft, das seine Zahlungen eingestellt hat. — In dem Vergnügungsorte „Parowe" erschoß sich der Sohn des Bäckermeisters Peters von Kulm. — Der Schmied Abramowski aus Straszewy, welcher in Lautenburg gewesen war, wurde in den Schneeschanzen auf der Löbauer Chaussee als Leiche aufgefunden. — Todt aufgefunden wurde der Besitzer H. Fröse aus Pr. Rosengarth in einem Chausseegraben bei Fischau.

Provinz Pommern.

Amtsrichter Dunker in Swinemünde ist verhaftet und zur Untersuchung nach Stettin überführt worden. Ihm werden Unterschlagungen von Mündelgeldern in Höhe von 60- bis 80,000 Mk. zur Last gelegt. — Wegen Majestätsbeleidigung und öffentlicher Beleidigung zweier Sergeanten vom 9. Grenadierregiment ist der Maler Alexander Lange von Swinemünde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. — Die wegen Ermordung ihres Schwiegervaters zum Tode verurtheilte Büdnerfrau Baratz aus Hagenow ist vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. — Der von seinen zahlreichen Gläubigern hart bedrängte Maler Klein in Wolgast ist „verreist", ohne von seinen guten Freunden Abschied zu nehmen. Dafür hat er seinen Gläubigern zum Andenken ein großes Plakat zurückgelassen, auf welches er eine Figur gezeichnet hat, welche ihnen eine lange Nase zudreht. — Der Altsitzer und Kirchenälteste Christian Kummerow in Zwilpip beging mit seiner Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit.

Provinz Schlesien.

† In Liegnitz Reichstags- und Landtags-Abgeordneter, Stadtrath Lange. — Während die Eltern auf Arbeit abwesend waren, entzündeten die in der Wohnung zurückgelassenen drei Kinder der Arbeiter Görlich'schen Eheleute in Neisse durch Spielen mit Streichhölzern Feuer, und ehe ihnen von außen Hilfe werden konnte, waren die Kinder erstickt. — Der muthmaßliche Mörder des Rentier Mündel in Neu-Tschau, der Schwager desselben, Namens Blanke daselbst, hat sich dem höheren Richter gestellt, indem er sich unweit des früheren Zollhauses bei Alttschau vom Eisenbahnzuge überfahren ließ. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt.

Provinz Posen.

Der Trajekt der neuen Bahnlinie Bromberg-Krone ist jetzt wie folgt festgesetzt: Die Linie wird ihren Ausgangspunkt von Jägerhof bei Bromberg nehmen, über Kleinau, Kolonie Trichin, Goscirads, Moltke Grube und Okollo nach Krone gehen und dort fortgesetzt werden nach Ullrichshof, Buschkowo, Gr. Lonsk, Wilce, Kamionka bis an die Flatower Kreisgrenze. Bei Gr. Lonsk zweigt sich eine Nebenlinie nach der Wirsitzer Kreisgrenze über Kgl. Wirchubschin, Rohrbeck, Bachwitz und Monsfelde ab. Ferner gehen zwei weitere Nebenlinien von Karzin und Trischin aus. Sie berühren die Ortschaften Mochel, Woynowo, Kasprowo, Karzin und Tschementowo, Notenfelde und Boethkenwalde. — Der Gemeindevorsteher Neumann aus Cierplewo ist wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Bromberg eingeliefert worden. — Aus Aerger darüber, daß seine Schwägerin, die verehelichte Runk, welche vor Jahren eine Tochter von ihm adoptirt hatte, ihn jetzt zu der Hochzeit der Letzteren nicht eingeladen, hat der Wirth Mikolajczak in Strzyzew seine Frau erschlagen. Er hieb mit einem Knüppel so lange auf die Frau ein, bis sie todt war. Hierbei schrie er fortwährend: „Wenn sie uns nicht zur Hochzeit haben wollen, dann mögen sie uns zum Begräbniß kommen." Ein Versuch des Mörders, sich nach der That zu erhängen, mißlang. — Der Kaiser hat bei dem achten Sohne des Bäckermeisters und Gastwirths Stachowski in Chojowo eine Pathenstelle übernommen. — † Der Pastor der altlutherischen Gemeinde Kontschak.

Provinz Sachsen.

In Weißenfels erschoß sich der Fleischermeister Ernst Haupt. — Durch einen Pistolenschuß tödtete sich der Lieutenant und Regiments-Adjutant Kühne vom Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiment No. 4. Derselbe hatte sich auf einer Urlaubsreise durch einen Fall im Gesicht verletzt. — Einen komischen Mißerfolg hatte eine dieser Tage auf dem Külsöer Revier bei Wittenberg abgehaltene Jagd. Zu derselben war das etwa 2500 Morgen große Revier in der Nacht zuvor waidgerecht eingelappt worden, und es haben dann 15 Schützen, die von Treibern unterstützt wurden, in sechs Treiben nicht einen Hasen, nicht ein Huhn gesehen und nicht einen Schuß abgegeben. — In Gerterode wurde der Müller Eduard Gunkel von der „Schwarzburger Mühle" von dem 26jährigen Otto Gunkel aus Gerterode mit einer Latte niedergeschlagen und durch einen Stich ins Herz getödtet. — † In Aschersleben, Gattin des städt. Landmessers Bedürftig, Anna geb. Scholz. Burgwerben, Wittwe Fried. Müller, geb. Becker. Dornstedt, Frau Hedwig, Schaurich, geb. Weber. Gispersleben, Landwirth Josef Schade. Groitschen, Gutsbesitzer Herm. Hahn. Halle a. S., Pastor Albert Gödicke. Sattlermeister Hugo Langrock. Frau Dor. Duval, geb. Sickel. Privatier Alex. Bönhoff. Lehrer Ernst Arlt. Mühlhausen, Frau Anna Felber, geb. Wolf. Frau Marie Förster, geb. Kruse. Naumburg a. S., Pastor emer. August Hentschel. Verw. Frau Rechtsanwalt Ad. Lebenheim, geb. Löwenstein. Verw. Frau Pauline Edelhäuser. Frau Louise Geyer, geb. Reichenbäcker. Kaufmann Robert Imker. Peissen, Rentier Franz Güstel. Sangerhausen, Senator Christian Döring. Privatmann Andreas Karnstedt. Flurwachtmeister a. D. Franz Karsch. Schufstädt, Gutsbesitzer Hugo Hochheim. Suhl, Rentier Franz Klett. Treffurt, Frau Rentmeister Hein. Weißenfels, Verw. Frau Ernst Thieme. Witterda, Amtsvorsteher a. D. Anselm Schwade.

Provinz Hannover.

Der Lieutenant Heinrich Brüning, welcher in dem Kampfe mit dem Wahehe bei der Station Kolossa in Usagara gefallen ist, war am 5. Juni 1861 in Buxtehude geboren und am 10. December 1891 in die Schutztruppe eingetreten. Er stand früher beim hannoverschen Infanterie-Regiment No. 74. Er wurde bald nach Ankunft in Ostafrika dem nach Usagara im November abgerückten Lieutenant Prince zugetheilt. — † In Clausthal der letzte Veteran aus den Freiheitskriegen, der Förster a. D. Friedrich Fielitz. † In Duderstadt der Kommissarius Theodor Schmitz, Dechant und Stadtpfarrer von Duderstadt. † In Einbeck der Veteran aus den Freiheitskriegen Mayer Löbenstein. In Fallersleben der Ackerbürger Gruß todtgefahren. Er beabsichtigte Holz zu holen und ist beim Durchgehen der Pferde in's Rad gerathen und buchstäblich gerädert. — Zur Errichtung eines Gauß-Weber-Denkmals ist in Göttingen ein Comite gebildet; demselben gehören die hervorragendsten Vertreter der exakten Wissenschaften und der Technik an. — In Rönneburg ist die Frau des Bahnwärters Weselmann in Abwesenheit ihres Mannes ermordet und dann die Wohnung ausgeraubt worden.

Provinz Westfalen.

In Herdringen feierten die Eheleute Gastwirth Wiegard gen. Lichte in voller Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit. — Der kürzlich verstorbene Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, Dr. Schmidtmann in Bielefeld, hat ein Kapital von 10,000 Mark für ein Frauenasyl in Verbindung mit dem Wilhelm-Augusta-Stift bestimmt und außerdem der Stadt noch die Summe von 10,000 Mark für Zwecke der Verschönerung ausgesetzt.

Rheinprovinz.

Die außer Betrieb stehende Drahtzieherei auf dem Hüttenwerk Rothe Erde ist durch Feuer zerstört worden. — Das Einkommensteuergesetz hat für Bonn 80 Millionäre gegeben. — † Jubilarpriester Anton Höllscher in Aachen. — Der in Bonn wegen Unterschlagung verhaftete Secretär eines Rechtsanwaltes hat sich, wie verlautet, der Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt. Nach der bisherigen Ermittelung beträgt die veruntreute Summe an 50,000 M. Der Secretär hat Jahre lang Gelder, welche der Rechtsanwalt bei einem Bankhause hinterlegte, angegriffen und nach seiner Aussage für seinen Haushalt verbraucht. — † In Bopperd, Pastor, emer. Dr. Fr. W. Hassencamp.

Hessen-Nassau.

Auf dem Ball des kaufmännischen Vereins in Fulda hat der kurz verheirathete Gerber Hodes einem Referendar im Saale eine schallende Ohrfeige versetzt, weil der Herr ohne Erlaubniß des Gemahls mit der hübschen Gerberin getanzt hatte. — Die unverheirathete Margaretha Elisabeth Glück in Lohrhaupten war als Gehilfin ihres Vaters, welcher die Postgeschäfte des kleinen Ortes verwaltet, in Pflicht genommen. Eines Tages fand sie im Briefkasten ihres Vaters einen Brief ihres früheren Liebhabers, der an eine andere junge Dame gerichtet war. Sie öffnete den Brief, um den Inhalt zu lesen, und ließ den in ein anderes Couvert eingeschlossenen Brief dann befördern. Die Sache wurde entdeckt und Frl. Glück jetzt vom Landgericht Hanau zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In dem kurhessischen Dorfe Wallenstein erschlug die Frau eines kleinen Landwirths im Streite ihren Mann mit einer Axt und erhängte sich alsdann. — Auf dem Bahnhofe in Homburg v. d. H. fuhr ein Güterzug, weil bei der durch die Nässe entstandenen Glätte der Schienen die Bremsen nicht ordnungsmäßig funktioniren, in die Drehscheibe einschließende Mauer hinein. Maschinenführer Rück, Schaffner Wagner, Zugführer Karthäuser und Packmeister Petri wurden recht erheblich verletzt. — Bei einer Treibjagd, die in der Gemarkung Wittelsberg stattfand, wurde der Bürgermeister Rauch von Wittelsberg durch den unvorsichtig abgegebenen Schuß eines Jagdtheilnehmers schwer verwundet.

Königreich Sachsen.

Unweit der Station Rebersreuth im Voigtlande zwischen Oelsnitz und Adorf, ist der auf der Strecke beschäftigte Bahnwärter Hums von einer Vorspann-Lokomotive, deren Herannahen er nicht bemerkte, überfahren und sofort getödtet worden. — † Der Taubstummenlehrer und Vorsteher der Vorschule, Hermann Neuschäfer in Plauen b. Dr. — Oberbürgermeister Kuntze hat die berühmte Schaufuß'sche Sammlung unter dem Namen „Salvator-Museum" weit bekannt, für Plauen als Geschenk erworben, unter Vorbehalt der Erfüllung einiger verhältnißmäßig geringfügiger Bedingungen, welche der Geschenkgeber Herr Schaufuß stellt, sowie selbstverständlich unter Vorbehalt der Genehmigung des Stadtgemeinderathes. Der marktgängige Werth dieser Sammlung ist 400,000 bis 500,000 Mark. Sie soll den Kern bilden für ein „Provinzial-Museum". Für die Unterbringung der Sammlung steht das alte Krankenhaus zur Verfügung. — Nach Unterschlagung bedeutender Geldsummen ist der Prokurist Alfred Moßner von Plauen i. V. flüchtig geworden. Derselbe wurde in Berlin festgenommen.

Thüringische Staaten.

In Friedrichsroda ist das große, allen Badegästen bekannte Hotel Lange ein Raub der Flammen geworden. Als Brandstifter wurde ein in dem Hotel angestellter Kellner ermittelt. — Die neue Eisenbahnstrecke Georgenthal-Tambach ist dieser Tage feierlich eingeweiht und dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. — Das Project zur Ausführung des Eisenbahnbaues Georgenthal-Friedrichroda ist von der Regierung genehmigt worden. — Nicht geringes Aufsehen erregt in Molsdorf die Verhaftung des Gastwirths Kuhn, welcher sich eines schweren Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht haben soll. — In Nassach war jüngst die Wahl zweier Gemeinderäthe nothwendig geworden. Vier Tage saß die Wahlcommission und kein Wähler ließ sich sehen, weil Niemand gewählt sein wollte. — Dem Brauereibesitzer B. Nonn in Ohrdruf flog beim Pichen von Fässern ein Faßboden an den Kopf und verletzte ihn derartig im Gesicht, daß Nonn das Augenlicht verlor.

Hessen-Darmstadt.

In Darmstadt hat sich eine schreckliche Tragödie ereignet. Der dem ersten Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiment No. 23 angehörende Sekondelieutenant Josef Marquard, Graf von und zu Sandizell, Sohn des bayerischen erblichen Reichsrath Carl Theodor Grafen von und zu Sandizell, ein junger Mann von noch nicht 24 Jahren, hat in einem Anfalle von Wahnsinn auf vorübergehende Bürger geschossen und sich dann selbst getödtet. — In Arheilgen hat P. Waldhaus, Maurer, in einer Wirthschaft eine Kappe gestohlen; er erhielt deshalb durch die Strafkammer Mainz 1 Jahr Zuchthaus, 3 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Königreich Bayern.

† Der Gutsbesitzer und Landrath Paul Narr, Mitglied des Generalcomites des landwirthschaftlichen Vereins in Nürnberg. — Das Dampfsägewerk der Firma Rüping in Pappenheim ist abgebrannt. — Frau Privatiere Zapf hat so reichliche Mittel gespendet, daß in Rohau eine Kleinkinderbewahranstalt gegründet werden konnte. — Das 7. bayerische Sängerbundesfest wird in diesem Jahre in Regensburg abgehalten. — Der Wirth von Ried bei Indersdorf wurde, als er in Röhrmoos vor einem anfahrenden Zuge noch schnell das Geleise überschreiten wollte, von der Maschine erfaßt und schrecklich verstümmelt, so daß sein Leichnam in Fetzen zusammengesucht und in eine Kiste verpackt werden mußte.

Königreich Württemberg.

Der Festausschuß des Schwäbischen Liederfestes, das im vorigen Sommer in Reutlingen abgehalten wurde, hat nunmehr die Rechnung abgeschlossen. Es hatte sich ein Deficit von mehreren Tausend Mark ergeben bei einer verausgabten Summe von rund 38,000 Mark. † Der Sohn des Rectors der Realanstalt, Reallehrer Böklen aus Ludwigsburg. — Vor wenigen Wochen erkrankte eine fünfzehnjährige Tochter der Riedlinger Familie Knapp in Reutlingen an Diphtheritis und starb. Eltern und Geschwister eilten hin, der Verstorbenen den letzten Liebesdienst zu erweisen, und trugen damit den Keim der Krankheit in ihr eigenes Heim. Nach wenigen Tagen erlag eine dreizehnjährige Tochter, ihr folgte eine siebzehnjährige, dann ein neunzehnjähriger Sohn und ein sechsjähriges Mädchen. — † Domkapitular Karl Zimmerle aus Rottenburg. — Der Metzger und Händler Jakob Haas von Stetten a. H. der am 7. Oct. v. J. sein in der Sichersau gelegenes Wohnhaus, sowie das nebenan gelegene, der Baugesellschaft Heilbronn gehörige Haus vorsätzlich in Brand gesteckt hat, wurde zu der Zuchthausstrafe von vier Jahren verurtheilt.

Großherzogthum Baden.

† In Heidelsheim Hauptlehrer Philipp Walz. — Schneider Joseph Fürst im Paradies ist wegen Wechselfälschung verhaftet worden und zwar unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Amerika, wo er sich ein halbes Jahr aufgehalten hat. — † In Konstanz: Maler Karl Staiger, Wittwe Ursula Keller, geb. Rack, Frau Pauline Zimmermann, geb. Studer, Flaschnersehefrau K. Schroff, geb. Schank, Zimmermann J. Straub, Musiker Anton Schiele, Holzhändler Joseph Aman, Oberpostdirectionssecretär P. Drenckhahn, Wittwe Joh. Neuweiler, geb. Bähr, Zimmermann Th. Lorenz, Oberbetriebsinspector a. D. Rud. Mayer, Frl. Agnes Osburg, Kassendiener Joseph Maier, Güteraufseher a. D. Engelbert Weltin, Glasermeister Eduard Häberle. — In Kuppenheim wurden durch eine Feuersbrunst 16 Gebäude eingeäschert.

Aus der Rheinpfalz.

In der Pulverfabrik der Gebrüder Martin in St. Ingbert fand eine verheerende Explosion statt. Zwei Arbeiter Jakob Marx und Ludwig Domprobst erlitten den Tod; Josef Breitenbach wurde erheblich verbrannt, während andere Arbeiter leichtere Verletzungen davontrugen. Die Fabrikationsräume sind derart demolirt, daß der Betrieb vollständig eingestellt werden muß. — Bahnaufseher Herz von Kaiserslautern wurde im Heiligenberg-Tunnel von einem Zuge überfahren und getödtet. — Die Verhandlung gegen den wegen Untreue und Unterschlagung angeklagten Kaufmann Heinrich Schwarz vor der Strafkammer in Kaiserslautern hat bis auf Weiteres vertagt werden müssen, da an die Staatsanwaltschaft neuerdings eine Anzeige gelangt ist, daß Schwarz außer den bisher angemeldeten Veruntreuungen noch weitere 30,000 M. Werthpapiere unterschlagen habe. — Die Leiche des in Landau verstorbenen Justizraths Bolza ist, einem Wunsch des Verstorbenen entsprechend, zur Feuerbestattung nach Heidelberg verbracht worden.

Elsaß-Lothringen.

Dr. Stolz, welcher seiner Vaterstadt Andlau bereits eine neue Orgel aus eigenen Mitteln beschaffte, hat derselben nun auch noch einen Wald im Werthe von 120,000 Mark zum Geschenk gemacht. — Zum Kommandanten der Festung Bitsch ist an Stelle des zur Disposition gestellten Obersten v. Schack der Oberstlieutenant v. Förster, bisher etatsmäßiger Stabsofficier im 44. Infanterie-Regiment in Deutsch-Eylau, ernannt worden. — Rentner Diemer in Brumath feierte mit seiner Ehegattin die diamantene Hochzeit. — In Colmar stürzte ein im Bau begriffenes Haus, das zukünftige evangelische Gesellenhaus, zusammen. Von den an dem Bau beschäftigten Arbeitern blieb einer sofort todt, ein zweiter starb auf dem Wege zum Hospital. Weitere fünf waren verletzt, von denen einer inzwischen ebenfalls gestorben ist. — Vor sieben Jahren fand man in der Nähe des Dorfes Wolmerigen bei Diedenhofen den als Trunkenbold bekannten Bergmann Heck todt im Walde. Man glaubte damals, es sei ihm ein Unglück zugestoßen, und beerdigte die Leiche ohne weitere Untersuchung. Jetzt stellt sich heraus, daß Heck von seiner eigenen Frau und deren jetzigem Mann, mit dem jene schon damals ein intimes Verhältniß unterhielt, ermordet worden ist.

Alpenprovinzen.

† Der Realitätenbesitzer Andreas Strohmeyer und die Hausbesitzerin Frau Marie Krauß, geb. Adler von Adlerskampf in Graz. — Im Rundsaale des Museums in Innsbruck ist das Modell für ein Speckpacher- und Haspinger-Denkmal aufgestellt, welches Prof. Hermann Kloß vom Oesterreichischen Museum ausgeführt hat. Das Doppel-Denkmal, welches den Treppenaufgang zum Andreas Hofer-Denkmal am Berg Isel schmücken soll, zeigt zwei Gruppen, jede aus drei Figuren bestehend. In der rechtsseitigen bildet Haspinger den Mittelpunkt, zu seiner Linken hat er einen Landstürmer, zur Rechten den Wirth von der Mahr. Die linksseitige Gruppe zeigt den Speckpacher als Hauptfigur, zur Rechten hat er einen Schützen, der eben im Begriffe ist, „die Kugel in das Thal zu senden", zur Linken das Mädchen von Spinges, eine Figur, der vielleicht unter allen der Preis zufällt. — Kufstein welche in einer Urkunde vom 10. Jänner 1393 zum ersten Male als Stadt genannt wird, also an diesem Tage ihr 500jähriges Stadtjubiläum feiert, wird die eigentlichen Festlichkeiten erst im kommenden Sommer begehen. Zur bleibenden Erinnerung an den denkwürdigen Tag ist die Errichtung eines Waisen-Asyls geplant. — Neulich ist im Münzenberg-Bergbau bei Loeben, der Förderer Johann Harzer, durch einen Fehlsprung ausgeglitten und 60 Meter tief abgestürzt. Erst nach mehrstündigem Suchen wurde der Aermste, sieben Meter tief im Wasser liegend, als Leiche aufgefunden. — Das dem verstorbenen Dichter Oskar von Redwitz in Meran zu errichtende Denkmal wird vom Bildhauer Zumbusch ausgeführt, dürfte aber erst in einem bis zwei Jahren vollendet sein.

Helgoland.

An der Weltausstellung in Chicago wird die Gemeinde Helgoland sich als Nordseebad durch die Ausstellung von 22 großen Photographien betheiligen. — Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich zum ersten Male eine Helgoländerin und zwar die Ehefrau Marie Wichers geb. Hindemann vor der Strafkammer des Landgerichts Altona zu verantworten. Die Angeklagte hat, als sie wegen rückständiger Miethe ausgesetzt werden sollte, getobt und geschimpft und bei dieser Gelegenheit unehrerbietige Aeußerungen über den deutschen Kaiser gethan. Trotz ihres hartnäckigen Leugnens wurde die Helgoländerin für überführt erachtet und wegen Majestätsbeleidigung zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt.

Oldenburg.

In unserem Herzogthum gibt es gegenwärtig 95 Brauereien, von denen die 4 größten in den letzten Jahren bis zu 72,000 Mark Steuern entrichtet hatten. Bei einer jährlichen Verwendung von ca. 3 Millionen Kilo Getreide außer den entsprechenden Malzsurrogaten wurden gegen 150,000 Hektoliter Bier gebraut. — Die oldenburgische Landwirthschaftsgesellschaft erhält für eine Betheiligung an der Weltausstellung in Chicago aus Reichsmitteln einen Zuschuß von 25,000 Mark und wird daraus eine Ausstellung oldenburgischer Zuchtpferde unter ihrem Namen unternehmen. Die Zusammenbringung und Ueberführung der Thiere übernimmt der Reitstallbesitzer Gerdes zu Oldenburg, welcher sie der Körungscommission zur Auswahl vorzuführen hat. Es ist eine Anzahl von fünf Zuchthengsten und fünf Zuchtstuten verschiedenen Alters und verschiedener Stämme in Aussicht genommen. Dafür erhält Gerdes für jedes Thier einen Kostenzuschuß von 2000 Mark, während der Rest von 5000 Mark für die Herrichtung des Lokales, die Arrangements ꝛc. verwandt wird. — Unser abgebranntes Residenztheater ist im Aeußeren soweit wieder aufgebaut, daß bereits das Richtefest hat gefeiert werden können. Das schöne Gebäude kann im nächsten Herbst seinem Zweck wieder übergeben werden. Das Interimstheater, in welchem vor Kurzem der Schauspieler Mitterwurzer als Gast seine Triumphe feierte, wird im Sommer noch für das Sängerfest benutzt und dann abgebrochen werden. — † Der frühere Oberbürgermeister Frhr. v. Schenk. — Der Schützenverein in Dinklage erhielt vom Großherzog ein schönes Ehrengeschenk, bestehend in einer geschmackvoll ausgearbeiteten silbernen Kette, unten mit dem herzoglichen Wappen schließend, inmitten des Etuis ein silbernes Porträtmedaillon des Gebers enthaltend.

Schweiz.

† Der Redakteur der „Basler Nachrichten", Franz August Stocker. — † In Basel der Professor Dr. J. J. Bischof, Lehrer der Geburtshilfe und Gynäkologie; ferner der Lehrer Eduard Bienz-Schär. Der Hingeschiedene war ein Turner von hervorragender Fertigkeit und als Turntheoretiker in den Preisgerichten unzähliger Turnfeste viel begehrt. — Das Bezirksgericht in Arlesheim hat im Entschädigungsproceß der Eltern Martin Reinach's, welche ihren Sohn am 14. Juni 1891 verloren haben, auf Grund grober Fahrlässigkeit die Jura-Bahn zur Bezahlung von 9200 Fr. nebst Zins und Kosten verurtheilt.

In Fluntern verstarb ein Kaufmann, der 1,000,000 Francs versteuerte. Bis jetzt ist nun ein Vermögen von 14,000,000 Francs zum Vorschein gekommen. Das gibt eine hübsche Nachsteuer. — In Amsteg fiel der Landwirth Franz Zurflüh eine 150 Meter hohe Felswand hinunter und wurde als verstümmelte Leiche aufgehoben. — Die Gemeinde Oensingen hatte sieben Kinder zur Beköstigung ausgeschrieben, wenn möglich, außerhalb der Gemeinde. Darauf hin meldeten sich, wie der „Jurab." berichtet, von Olten bis nach Gänsbrunnen durch alle Gemeinden (Niederbuchsiten ausgenommen) nicht weniger als 82 Bewerber. — In Basel hat sich eine schweizerische Cognac-Brennerei gegründet, damit man den Cognac nicht mehr aus Frankreich zu beziehen brauche.

Nieder- und Ober-Oesterreich.

Die Hausbesitzerin Barbara Skrabal in Mannersdorf weilte vor Kurzem längere Zeit auf dem Dachboden, woselbst sie einer Flasche Slibowitz zusprach. Auf dem Rückwege über die Leiter verfehlte die corpulente Frau eine Sprosse und stürzte in die Tiefe. Mit gebrochenem Genick wurde die Verunglückte todt aufgefunden. — In Mödling wurden die Hausbesitzerin Katharina Pfeiffer und die Hebamme Johanna Pokorny verhaftet. Beide verlegten sich schon seit Jahren auf das Geschäft, an Frauen gesetzlich verpönte Handlungen vorzunehmen. — Der bestbekannte Wirthschaftsbesitzer und Bürgermeister Johann Kamper von Muthmannsdorf kam letzthin mit einer Fuhre Marmorplatten aus dem Engelsberger Steinbruch angefahren. Plötzlich riß die starke Einsperrkette des Wagens und derselbe rollte über den steil abführenden Abhang. Hierbei gerieth Kamper unter den Wagen; dem Unglücklichen wurde der eine Fuß beim Knie, der andere beim Schenkel zerschmettert, außerdem erlitt er den Bruch zweier Rippen und am Kopfe eine schwere Verletzung, welche seinen Tod herbeiführten.

— Der Inhaber einer der geachtetsten Wiener Bankfirmen, Herm. Horwitz, hat einen Selbstmord begangen. Das Motiv der That ist in einer schweren nervösen Erkrankung des Bankiers zu suchen, der an der Heilung derselben zweifelte. Horwitz, dessen aufregender Beruf zu der Zerrüttung seiner Nerven viel beigetragen hat, war mehrfacher Millionär und verlor in verhältnißmäßig kurzer Zeit nahezu die Hälfte seines durch eine lange Reihe von Jahren erworbenen Vermögens, ein Umstand, der schließlich ein schweres Gemüthsleiden hervorrief.

— In Kalkutta wird jetzt ein Schlangen-Laboratorium eingerichtet, wozu ein aufgeklärter und wohlhabender Bengale, Babu Govind Chandra Laha, 15,000 Rupien beigesteuert hat. In diesem Laboratorium sollen hauptsächlich zweierlei Untersuchungen ausgeführt werden. Einmal will man die im Volke gebräuchlichen oder neu empfohlenen Schlangenbißkuren wissenschaftlich prüfen, und sodann sollen die Eigenschaften des Schlangengiftes untersucht werden. Das Laboratorium ist die einzige Anstalt dieser Art in der ganzen Welt, und man hofft, daß es von wissenschaftlichen Forschern fleißig besucht werden wird. Für die Benutzung der Tische und Instrumente wird eine Gebühr zur Deckung der Arbeitskosten erhoben werden, und auch die Regierung wird für die in ihrem Auftrage auszuführenden Arbeiten eine bestimmte Summe bezahlen. Wenn die Anstalt lange genug in Thätigkeit bleibt und wissenschaftlich arbeitet, wird man vielleicht endlich einmal feststellen, wie viel Menschen in Indien wirklich von Schlangen gebissen werden und wie viele es nur vorgeben.

— Nach vierzehntägiger Verborgenheit ist in Rom der Bankdirector Cucciniello in der Via Gregoriana verhaftet worden, während man ihn in Malta, Tripolis oder Korsika vermuthete. Cucciniello galt als Muster von Ehrenhaftigkeit und moralischer Lebensführung, und da er 73 Jahre alt ist und gegen seine Amtsführung nie das Mindeste verlautete, kam es auch Niemanden in den Sinn, hinter dem ernsten und zugeknöpften Alten einen ungetreuen Verwalter zu suchen, der die Früchte seiner Unredlichkeit mit älteren und jüngeren Freundinnen verpraßte. Einige behaupten, allein die unglückselige Schwäche für's andere Geschlecht, die ihn in den letzten Jahren mehr als je zum Sklaven machte, habe ihn auf die Bahn des Verbrechens getrieben. In den letzten Jahren stand er in Beziehungen zu der 65jährigen Wittwe des Admirals Marchese und bei ihr ist er auch ergriffen worden. Er war in priesterlichem Gewande, das in Rom mit Vorliebe von Verbrechern benutzt wird, um sich der Polizei zu entziehen. Cucciniello wollte sich vergiften, aber in der Aufregung verschüttete er den Inhalt des Flacons und die Absicht blieb unausgeführt. Dann fuhr er ruhig mit den Sicherheitsbeamten auf die Quästur, wo ihm und den mit ihm verhafteten Damen, der Admiralswittwe und deren 27jährigen schönen Tochter, zunächst zur Erquickung Kaffee servirt wurde, ehe man an die Aufnahme eines Protokolls ging. So höflich und rücksichtsvoll ist man nicht überall gegen Diebe. Auch offerirte einer der Delegaten dem spitzbübischen Kommandatore eine Cigarre und ehe er wieder säcularisirt und nach dem Gefängniß abgeführt wurde, erhielt er eine sehr reiche Mahlzeit. Die Admiralitätswittwe wurde wegen Begünstigung gleichfalls in Haft genommen, dagegen ihre schöne Tochter wieder der Freiheit zurückgegeben. Die junge Dame hat bei einer Schwester, die an einen Grafen verheirathet ist, Unterkunft gefunden. Bei Cucciniello wurden nur 3000 Lire gefunden; ob der Rest in Sicherheit gebracht oder ob ihm von den veruntreuten 2½ Millionen nach Begleichung seiner Verpflichtungen nicht mehr übrig geblieben ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

— Ueber das Wesen der Tättowirungen bei den tunesischen Eingeborenen, die sich nicht nur die Gliedmaßen, sondern auch das Gesicht tättowiren, hat der französische Gelehrte Prof. Vercontre während eines langen Aufenthaltes in Tunis interessante Studien gemacht, die zu überraschenden Ergebnissen führte. Vercontre fand, daß die vollkommensten Tättowirungen eine menschliche Figur darstellen, eine Art Püppchen, dessen Vorderseite vollständig zu sehen ist; die Arme sind wie bei dem „Ecce homo" nach beiden Seiten hinausgestreckt. Der französische Gelehrte erkannte nun, daß diese Figürchen, für das man bis zum heutigen Tage keine Erklärung fand, nichts anderes sei, als die peinlich genaue Wiedergabe des Götzengesichts, das auf den Monumenten Phöniziens und Karthagos mit ebenso geöffneten Armen prangt und das die Archäologen „das Symbol der punischen Dreieinigkeit" genannt haben. Das Götzenbild, das sich (übrigens auch im Berliner Museum) oft auf alten phönizischen und punischen Säulen und auf den bei Karthago gefundenen neupunischen Lampen befindet, hat sich also ohne merkliche Veränderungen durch bloße Ueberlieferung von der grauen Vorzeit bis auf unsere Tage fortgepflanzt.

— Ein Dozent der Züricher Universität, Dr. Kaufmann, hat eine interessante Zusammenstellung aller seit 40 Jahren in der Schweiz erfolgten Bisse giftiger Schlangen publicirt. Die Zahl der Fälle beläuft sich auf 63, wovon 53 auf Juravipern und die übrigen auf Kreuzottern kommen. Von den Gebissenen waren 11 Kinder unter 10 Jahren. In weitaus den meisten Fällen war die Bißstelle an Hand und Fingern und ereignete sich beim Beerensuchen, Holzsammeln und Garbenheben. In zwei Fällen biß eine Viper zweimal hintereinander verschiedene Individuen und der zweite Biß wirkte gleich stark wie der erste. Sämmtliche Kreuzotternbisse heilten, dagegen erfolgten an Vipernbissen 8 Todesfälle und zwar in Zeit von 8 Stunden bis 5 Tagen. Zwei besonders merkwürdige Fälle wurden datirt: Ein 1½ Jahre altes im Grase sitzendes Mädchen wurde von einem beim Mähen vom Rumpfe getrennten Viperkopf gebissen und starb nach 18 Stunden. Ein ebenso junges Kind wurde, in der Wiege schlafend, in's Händchen gebissen und starb nach 8 Stunden. Ein Schafhirt in Bergell hieb sich mit dem Messer ein Fingerglied ab und genas.

— Durch die Zeitungen ging in diesen Tagen die Nachricht von einer Aufsehen erregenden Spielgeschichte und von der Flucht eines Geisteskranken in Berlin. Beide Notizen betreffen den in Berliner Baukreisen bekannten reichen Kaufmann Moritz Petzall. Demselben war es gelungen, aus der Privat-Irrenanstalt in Charlottenburg zu entspringen und erzählt er (dem „Vorwärts" zufolge) über die Veranlassung seiner Internirung folgendes: Gegen Mitte December v. J. hatte ich im Spiel ca. 100,000 M. verloren. Dieses theilte ich meiner Frau und meinem Sohne mit, und dieselben riethen mir, meinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Zu diesem Zwecke sollte ich dem Arzte große Nervosität vorschützen und wenn ein ärztliches Attest auf Geisteskrankheit extrahirt würde, dann könnten die für Spielschulden gezahlten Summen zurückgefordert werden. Ich ging hierauf nach langem Zureden ein und stellte eine Generalvollmacht auf meinen Sohn aus. Zwei Aerzte attestirten, daß ich anscheinend an Gehirnerweichung leide, und dieses Attest wurde dazu benutzt, um mich in die Irrenanstalt zu bringen. Letzteres geschah in folgender Weise: Meine Frau theilte mir mit, daß Dr. Edel in Charlottenburg, der ein Logenbruder von mir ist, einen Käufer für meine daselbst belegenen Bauterrains habe. Am 14. December v. J. erschien Dr. Edel mit seiner Equipage, um mich nach seiner Wohnung abzuholen mit dem Bemerken, daß der Käufer mich dort erwarte. Angekommen, eröffnete mir Dr. Edel, daß ich geisteskrank sei und in seiner Anstalt verbleiben müsse. Als ich mich meiner Abführung widersetzte, wurde ich gewaltsam in eine Zelle geschleppt. Hier versuchte ich mich nach vier Tagen zu erhängen, wurde aber abgeschnitten und in's Leben zurückgerufen. Ich wurde von nun an strenger überwacht, es gelang mir aber, das Vertrauen eines Wärters, der mich für vollständig gesund hielt und dem ich meine Leidensgeschichte erzählt hatte, zu gewinnen, und dieser verhalf mir zur Flucht. — Soweit die Erzählung des Petzall. Derselbe ist wieder nach der Irrenanstalt gebracht worden. Er hatte bei einem seiner Hausverwalter Unterkunft gefunden und sich an einen Verwandten gewandt, um sich Kleidung zu verschaffen. Dieser verrieth den Aufenthaltsort und mit Hilfe von fünf bis sechs Männern wurde Petzall gewaltsam in die Anstalt zurückgebracht. Viele Personen, die mit dem Petzall bis zu seiner Internirung verkehrt haben und auch diejenigen, mit denen er nach seiner Flucht zusammen war, versichern, daß derselbe nicht gemeingefährlich und weder aus seinen Reden noch aus seinen Handlungen eine Spur von geistiger Umnachtung zu ersehen sei.

— Eine wichtige Verkehrsfrage in der Trambahn wird in der „Wiener Deutsch. Ztg." wie folgt erörtert: „Ueberläßt man seinen Platz einem Herrn, so gilt man als einer der hervorragendsten unter allen zeitgenössischen „Eseln". Erhebt man sich vor einer älteren Dame, so setzt man sich meistens dem Verdacht aus, ein unternehmungslustiger Heirathsschwindler zu sein. Thut man es gegenüber einer jungen Häßlichen, so weiß Jeder, daß man ohnehin sofort aussteigt und sich nur auf billige Art den Ruf eines außerordentlich zartfühlenden und galanten Mannes verschaffen möchte. Erweist man einer jungen Hübschen eine derartige Gefälligkeit, so macht selbst der untadeligste Ehemann unwillkürlich jene gewisse Märtyrermiene, die zum Mindesten einen „seelenvollen Blick" oder ein „holdseliges Lächeln" als Dank heischt, und die sämmtlichen im Wagen befindlichen Matronen beginnen auf der Stelle halblaute Monologe, welche beginnen: „Na, ja, da san s' schon freundli, wenn s' a sauber's Larverl seg'n — wenn's a no so ang'strichen is — herentgegen, wenn man schon a bissel in die Jahrln is, find't ma bei dö eigennützigen Mannsbilder kan Anwerth mehr. — Steht man vor einer älteren Dame auf, die in Begleitung einer jüngeren, etwa einer Tochter ist, so wird man als abgefeimter Heuchler agnoscirt. Handelt man umgekehrt, so wird die jüngere ja doch die ältere niedersetzen lassen, und man wird von dieser mit dem „holdseligen Lächeln" beglückt, was auch keine innere Befriedigung gewährt. Macht man einer Dame Platz, die den Bräutigam oder Gatten bei sich hat, so wird dieser Einem Zornesblicke zuschleudern, den Rauch in's Gesicht blasen und zur Strafe mehrere Male, angeblich unabsichtlich, auf die Zehen treten —." Aus allen diesen Erwägungen scheint der „Menschenfreund", der obige Betrachtungen aufstellt, die Ueberzeugung abzuleiten (allerdings sehr mit Unrecht), daß es unter allen Umständen besser sei, in der Trambahn — sitzen zu bleiben.

— Es giebt keinen Monat im Jahre, an dem nicht irgendwo auf der Erde Getreideernte ist. Man erntet im Januar in Australien, Neuseeland, Chili, Argentinien; im Februar und März in Oberegypten, Indien; im April in Unteregypten, Indien; im April in Unteregypten, Syrien, Persien, Kleinasien und Mexiko; im Mai in Texas, Algier, Zentralasien, China, Japan und Marokko; im Juni in Californien, Oregon, Alabama, Nord- und Südkarolina und noch einigen südlichen Staaten der nordamerikanischen Freistaaten, ferner in Griechenland, Türkei, Italien, Spanien, Portugal, Südfrankreich; im Juli in den Oststaaten Nordamerikas, Rumänien, Bulgarien, Oesterreich-Ungarn, Südrußland, Deutschland, Schweiz, Südengland; im August in den Nordstaaten Nordamerikas, Belgien, Holland, England, Dänemark, Centralrußland; im September und October in Schottland, Schweden, Norwegen, Nordrußland; im November in Peru und Südafrika und im December in Birma und Neusüdwales.